



PROTOKOLL - INFORMATIONSVORANSTALTUNG ZUM STÄDTE- BAULICHEN WETTBEWERB „EZ CAMPUS PLUS“

Datum: 10.08.2021, 18–20 Uhr
Ort: Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung
Stresemannstraße 90, 10963 Berlin

Mitwirkende

Dr. Gundula Bavendamm	Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung
Dr. Erika Bucholtz	Stiftung Topographie des Terrors
Christoph Hügelmeier	Kulturveranstaltungen des Bundes in Berlin GmbH
Alexander Koblitz	kleyer.koblitz.letzel.freivogel architekten, Vertreter des Preisgerichts
Manfred Kühne	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen
Marianne Mommsen	relais Landschaftsarchitekten, Vertreterin des Preisgerichts
Anke Oppermann	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
Matthias Peckskamp	Stadtplanungsamt Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg
Manfred Reuß	Bundesanstalt für Immobilienaufgaben
Bert Schülke	Gropius Bau
Marc Steinmetz	a:dk
Ulrich Tempel	Stiftung Topographie des Terrors
Inken Ammon	Urbanizers
Annika Levels	Urbanizers
Marie Neumüllers	Urbanizers
Philipp Sommer	Urbanizers
Luisa Withöft	Urbanizers



Einleitung

Ziel der Veranstaltung war das Sammeln von Anregungen für die Wettbewerbsauslobung aus der lokalen Bürgerschaft und Akteurslandschaft. Zentrale Themen waren einerseits die städtebauliche Einbindung des Neubaus, andererseits die Gestaltung der umgebenden Freiräume. Die Veranstaltung gliederte sich in zwei Teile. Zunächst führten unterschiedliche Input-Vorträge in das Thema ein: Nach der Begrüßung durch die Moderatorin Marie Neumüllers sowie die Direktorin der Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung, Frau Dr. Gundula Bavendamm, gab Manfred Kühne einen Überblick über die historische Entwicklung des Areals und seine heutige städtebauliche Bedeutung. Anschließend stellte Marc Steinmetz die Aufgabenstellung und den Ablauf des städtebaulichen Wettbewerbs zum „EZ Campus Plus“ vor. Kern der Veranstaltung war eine Podiumsdiskussion und eine anschließende Kleingruppendiskussion aller Teilnehmenden zu den oben genannten Schwerpunktthemen. Die hier eingebrachten Aspekte werden im Folgenden zusammengefasst dargestellt.

Programm der Veranstaltung

- 18.00 Uhr **Eröffnung**
Marie Neumüllers, Urbanizers
- Begrüßung**
Dr. Gundula Bavendamm, Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung
- 18.05 Uhr **Einführung: Anlass der städtebaulichen Entwicklung und historische Bedeutung**
Manfred Kühne, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen
- 18.20 Uhr **Vorstellung der Aufgabenstellung**
Marc Steinmetz, a.dks
- 18.30 Uhr **Rückfragen zur Aufgabenstellung**
- 18.35 Uhr **Podiumsdiskussion**
Manfred Kühne, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen
Anke Oppermann, Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
Matthias Peckskamp, Stadtplanungsamt Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg (zeitweilig)
Manfred Reuß, Bundesanstalt für Immobilienaufgaben
- Weitere Gäste/ Gesprächspartner:innen im Publikum:*
Dr. Gundula Bavendamm, Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung
Dr. Erika Bucholtz/Ulrich Tempel, Stiftung Topographie des Terrors
Bert Schülke, Gropius Bau / Christoph Hügelmeier, KBB
- 19.15 Uhr **Gespräche in zwei Gruppen**
Gruppe 1: Wie integriert sich der Neubau städtebaulich in sein Umfeld?
Moderation: Marie Neumüllers, Urbanizers
Gruppe 2: Welche Bedarfe bestehen hinsichtlich der künftigen Frei- und Grünräume?
Moderation: Dr. Annika Levels, Urbanizers
- 19.45 Uhr **Berichte aus den Gesprächen**
- 19.50 Uhr **Reflektives Statement „Was nehmen wir mit?“**
Marianne Mommsen und Alexander Koblitz, Vertreter:innen des Preisgerichts
- 19.55 Uhr **Ausblick und Verabschiedung**
Moderation
- 20.00 Uhr Veranstaltungsende

Beiträge zur Podiumsdiskussion

Anke Oppermann, BMZ

- Die Fertigstellung des Neubaus soll bis 2028 erfolgen (danach Sanierung des Europahauses bis 2032).
- Im Ministerium wird Entwicklungspolitik intensiv bearbeitet. Die Arbeit lebt insbesondere von der Vernetzung verschiedener Partner:innen weltweit, Entwicklungspolitik heißt aber auch, in die deutsche Gesellschaft hineinzuarbeiten, deshalb pflegt das BMZ ebenfalls ein großes Netzwerk an zivilgesellschaftlichen und kommunalen Akteur:innen. Am neuen Campus soll diesen Anforderungen Raum gegeben und die Brücke geschlagen werden zwischen zukunftsgerichteter Politik, den kulturellen Entwicklungen und dem historischen Erbe.
- Die **Anrainer-Institutionen** sind hier sehr große Stimulanzen, mit denen ein **fortlaufender Dialog** sehr wichtig ist. Die **historische Bedeutung** des Ortes ist dem BMZ bewusst, sodass gemeinsam mit den Anrainer:innen etwas nach vorne gerichtetes geschaffen werden soll.
- In der Konzeption des Neubaus sind ein Besucherbereich, ein Konferenzbereich, eine Kantine und ein Café mit einbezogen. Die Gewährleistung einer **teilöffentlichen Nutzung** ist dem BMZ sehr wichtig.
- Das BMZ ist das erste Ministerium, das **klimaneutral** und damit ein wichtiger Akteur in der internationalen Klimawandelbekämpfung ist. Für den Neubau wird der Goldstandard angestrebt.

Manfred Reuß, Bundesanstalt für Immobilienaufgaben

- Die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben ist Eigentümer:in der Baugrundstücke und betreibt diese für die jeweiligen Mieter:innen. Ihre Hauptaufgabe ist die Sicherstellung des Bedarfs der Gebäudenutzer:innen, u.a. der **Sicherheitsansprüche**. Diese gilt es mit den Wünschen der Öffentlichkeit nach **Zugänglichkeit, Durchwegung und Öffnung** zusammenzubringen. Entstehen soll ein attraktives Gebäude, das den Anforderungen des BMZ auch im Hinblick auf ökonomische, ökologische und technische Gesichtspunkte gerecht wird.

Matthias Peckskamp, Stadtplanungsamt Friedrichshain-Kreuzberg

- Eine zentrale Herausforderung des Wettbewerbs wird es sein, den Städtebau so zu gestalten, dass einerseits den Ansprüchen des BMZ nach Sicherheit entsprochen wird und andererseits ein **Impuls für das Quartier** gesetzt wird. Inwieweit das umzusetzen ist, bleibt abzuwarten.
- Wichtig ist auch, die **Historie des Blocks** zu berücksichtigen, der von vielen unterschiedlichen Schichten geprägt ist.

Ulrich Tempel & Dr. Erika Bucholtz, Topographie des Terrors

- Bei der Eröffnung der Topographie des Terrors war es selbstverständlich, den **gesamten Block** einzubeziehen, der in seiner Gesamtheit und historischen Entwicklung sehr genau betrachtet wurde. Diese ganzheitliche Betrachtung ist auch für den Wettbewerb wichtig.
- Der Austausch zwischen den verschiedenen Institutionen sollte weitergeführt werden, um Verbindungen zwischen ihnen auf dem Gelände zu schaffen.

Christoph Hügelmeyer, Kulturveranstaltungen des Bundes in Berlin GmbH

- Der Block ist in den nächsten Jahren großen Veränderungen unterworfen. Mit dem BMZ kommt eine neue Institution und damit eine neue Nutzung hinzu. Es sollte eine **Achse zwischen den Kulturinstitutionen** geschaffen werden. Dabei ist eine gute Abwägung zwischen den Sicherheitsaspekten und dem Campus-Gedanken wichtig.
- In Bezug auf eine nachhaltige Bauweise wäre es wünschenswert auch darüber nachzudenken, wie in einem Areal gemeinsam Lösungen erarbeitet werden können (**Energienetze, Versorgung**).

Bert Schülke, Gropius Bau

- Für den Gropius Bau wäre es spannend, zur Anhalter Straße noch einen Weg als Verbindung zu den entstehenden/bestehenden Institutionen zu haben.

Dr. Gundula Bavendamm, Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung

- Nur wenn die historische Entwicklung mit betrachtet wird, kann etwas Zukunftsweisendes entstehen.

- Der Stiftung sind drei Punkte wichtig: 1: Der **Erhalt der Sichtachsen** aus dem Haus in den Stadtraum und Sicht aus dem Stadtraum zum Dokumentationszentrum. Die jetzt bestehende Sichtachse hat im damaligen Wettbewerb entscheidend dazu geführt, dass das Architekturbüro den Zuschlag bekommen hat. Die Sichtachse ist für das Selbstverständnis des Hauses zentral und sollte nicht komplett zugebaut werden. 2: Der ohnehin sehr klein konzipierte **Wirtschaftshof muss mindestens erhalten** bleiben (Ausstellungsbetrieb). Der Liefer- und Besucher:innenverkehr darf nicht durch ministerielle Sicherheit eingeschränkt werden. 3: Die **Durchwegung** sollte mitgedacht werden. Damit ginge auch eine touristische Aufwertung einher, die allen Anrainer:innen gut tun würde.

Manfred Kühne, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen

- Die Bebauung an dieser Stelle wird alle Akteur:innen herausfordern, über ihre **Rückseiten** nachzudenken. Alle Liegenschaften und Nutzungen können unter dem einen oder anderen Aspekt gewinnen, wenn man alles zusammen betrachtet. Die Senatsverwaltung ist zuversichtlich, dass anhand konkreter Entwurfsvorschlägen eine gemeinsame Lösung gefunden werden kann.

Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen

Erschließung & Durchwegung

- Allgemein wird die **Durchwegung** des Blocks gewünscht, um Verbindungen zwischen den verschiedenen Anrainer-Institutionen zu schaffen.
- Verbesserung der **Orientierung** für Fußgänger:innen im und um den Block.
- Verbesserung **äußere Erschließung** insbesondere für Radfahrer:innen auf der stark verkehrsbelasteten Stresemannstraße.
- Schaffung von Ruheorten und Nischen erstrebenswert, die Besucher:innen für eine bessere Orientierung nutzen können.

Sichtachsen & Höhenentwicklung

- Die Stiftung Flucht, Vertreibung und Versöhnung wünscht den Erhalt der **Sichtachsen** zwischen Deutschlandhaus und der Topographie des Terrors. Außerdem von der östlich an das Areal grenzenden Koch-/Wilhelmstraße zum Deutschlandhaus.

Frei- und Grünräume

- Berücksichtigung vorhandener, angrenzender Frei- und Grünräume und Schaffen von Verbindungen, etwa zum Robinienwäldchen oder dem Askanischen Platz.
- Verbindung und Integration der verschiedenen Bereiche der Anrainer-Institutionen.
- **Gestaltung der Übergänge** zwischen den Arealen hat diesbezüglich einen hohen Stellenwert.
- Der Gropius Bau/ KBB stimmt einer Neugestaltung und funktionalen Erweiterung des **Südplatzes** am Gropius Bau nur unter der Bedingung zu, dass dies in enger Abstimmung (Teilbereich 3) mit den Verantwortlichen geschieht, die derzeit bereits für seine Nutzung und Bespielung sorgen.
- Die Topographie des Terrors wünscht den **Erhalt und die Einbindung des historischen Tors** (am Südplatz) als Ausstellungstück in die Freiraumgestaltung. Eine Öffnung des Tors zur Durchwegung ist nicht möglich.

Kritik am Verfahren

- Kritisch angemerkt wird aus dem Publikum, ob ein städtebaulicher Wettbewerb in der angestrebten Form für einen Neubau, der so viele Restriktionen und Sicherheitsvorkehrungen wie dieser, überhaupt sinnvoll ist. Es stellen sich zum Beispiel Fragen danach, inwiefern sich beispielsweise hinsichtlich der Durchwegung des Areals überhaupt genügend Gestaltungsspielraum bietet.



Verabschiedung und Ausblick

In Ihren Schlussworten betonen Marianne Mommsen und Alexander Koblitz, dass in der Diskussion deutlich wurde, dass man in einem hochsensiblen Gelände einen Neubau errichten möchte. Es gibt eine große Wertschätzung gegenüber dem bestehenden Freiraum, sodass der Wettbewerb die Chance bietet, den Neubau aus Sicht dieses Freiraums zu setzen. Unter Berücksichtigung der vielen Restriktionen zeichnet sich ein komplexes, spannendes und zeitgemäßes Wettbewerbsverfahren ab.

Manfred Kühne lobt den produktiven Ideenaustausch und macht deutlich, dass in diesem Verfahren nicht nur das BMZ, sondern alle Institutionen und Akteur:innen herausgefordert werden, sich über ihre (unge-nutzten) Potentiale, ihre Vor- und Rückseiten Gedanken zu machen. Die Entwicklung des Neubauareals kann auch Impulse für andere Freiflächen geben.

Marie Neumüllers verabschiedet die Teilnehmenden und schlägt vor, dass eine weitere Veranstaltung un-mittelbar vor der Jurysitzung wünschenswert wäre, um Anregungen und Kommentare zu den eingereichten Arbeiten von Seiten der Akteure und Bürger:innen einzuholen.